

Die Zusammenarbeit vertiefen

Friedrichshafen: Intertech mit guter Thurgauer Beteiligung

Wenn heute nachmittag die achte internationale Technologiemesse, die Intertech 1997, in der Zeppelinstadt ihre Tore wieder schliesst, dann dürften nicht nur die vielen Besucher, sondern insbesondere auch die Aussteller angenehm überrascht sein über die innovative Ausstellung. Wichtige Kontakte, erbauliche Gespräche und unterzeichnete Verträge zwischen ausstellenden Firmen und Messebesuchern zeugen von einer grossen Akzeptanz. 111 Schweizer Unternehmungen, darunter 20 aus dem Thurgau, nutzen die Chance, sich ins beste Licht zu rücken.

Von Gabriella Haubensak

Die Technologiemesse hat sich im technischen Markt der Euregio Bodensee mittlerweile etabliert und ist vor allem für die mittelständigen Unternehmen im Dreiländereck zu einer wichtigen Plattform geworden.

So formuliert es Oberbürgermeister Bernd Wiedmann kurz und bündig: «Die Intertech ist eine der wenigen bekannten Aktivitäten, um den Gedanken der Zusammenarbeit rund um den See herum zu vertiefen.» Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Walter Döring doppelt nach: «Die Messe ist ein vorzügliches Konzept und zeigt, dass in der Bodensee-region Hervorragendes geleistet wird.»

Technologie ohne Grenzen

Der örtliche, jährliche Wechsel der Messe verbindet die Wirtschaft und lässt ein Stück Europa Wirklichkeit werden. Doch Döring warnt zugleich vor der Abwanderung einzelner Firmen nach Übersee.

Es werde viel über die Euregio diskutiert, so Oberbürgermeister Wiedmann, aber es gebe nur wenige Aktionen, die die Idee darum auch belebten. «Die Idee der Zusammenarbeit rund um den See macht Sinn und führt zum Ziel: Technologie ohne Grenzen wenn man so will.»

Das stark praxisorientierte Rahmenprogramm, an dem die Messebesucher kostenlos teilnehmen können, richtet sich vor allem an kleine und mittelständige



Thurgauer Gemeinschaftsstand: Ein Blick in die Intertech in Friedrichshafen.

Unternehmen und findet parallel zur Ausstellung in fünf Vortragsblöcken und einer Podiumsdiskussion statt. Über 300 Firmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentieren in drei Hallen ihre Produkte.

Die Ziele des umfangreichen Angebotes umschreibt Franz Fiderer, Technologieberater bei der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben wie folgt: «Wir wollen die Unternehmen für die Globalisierung fitmachen und die Kompetenz in der Bodenseeregion aufzeigen.» Die Aussteller kommen aus den Bereichen Fertigungs-, Energie- und Umwelttechnologie, Telekommunikation, Multimedia und Dienstleistungen.

Mit 332 ausstellenden Unternehmen kann die Intertech Bodensee in ihrer achtjährigen Geschichte (übrigens zum drittenmal in Friedrichshafen) einen neuen Höchststand vermelden. Besonders stark und erfreulich ist die Präsenz der Schweizer Unternehmen: Insgesamt 111 Aussteller sind vor Ort.

Am Thurgauer Gemeinschaftsstand in Halle 3 prangt der grüne Löwe und macht auf 20 Thurgauer Firmen aufmerksam. Im Mittelpunkt dieses Thurgauer Wirtschaftsgeschehens lädt eine Cafeteria ein zum Small-Talk und Fachgesprächen unter sich. Erstmals nehmen Thurgauer Firmen in so grosser Zahl an der Intertech teil.

Erfinder werden beraten

dce. Die Zeppelinstadt scheint für die Intertech genau der richtige Ort zu sein – die Stadt der Erfinder. Und Erfinderberatung und Patentanmeldungen sind heute Samstag auch die Hauptthemen im Rahmenprogramm der Intertech Bodensee. Dazu findet um 10 Uhr eine Po-

diumsdiskussion mit den Präsidenten der vier Patentämter aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und des Europäischen Patentamtes München statt. Geöffnet ist die Intertech bis 16 Uhr. Vom Fährhafen führt ein Messebus direkt vor die Halle 1 ins Messegelände.

HTC
1123